

## Gleis 4 ist zu weit im Berg

Es ist unbestritten, dass der Bahnhof Stadelhofen mit einem vierten Gleis ausgerüstet werden muss. Über das «wie» lässt sich jedoch trefflich streiten. Die SBB sehen vor, dass das vierte Gleis zirka 40 Meter weit im Berg entstehen soll (NZZ 22. 4. 23). Sie beharren seit Jahren und mit seltener Sturheit auf dieser Anordnung, die aus Sicht der Passagiere inakzeptabel ist. Angeblich ist das notwendig, weil Felsanker die hinter dem heutigen Gleis 3 bestehende Wand sichern. Diese Anker existieren zwar. Das heisst aber nicht, dass die Pläne nicht nochmals hinterfragt werden können und müssen.

Es ist ein alter Streit, wie tief im Berg das neue, vierte Gleis angeordnet werden soll. Im Interesse der Passagiere müssen die Zugangswege zum neuen Perron möglichst kurz sein. Auch unter Berücksichtigung der Aushubmenge und des Abtransports sowie der Auskleidung der Durchgänge mit massiven Betonbögen schneidet eine Anordnung des vierten Gleises direkt hinter der Stadelhoferpassage um einiges besser ab als die Lösung der SBB.

Wenn eine CO<sub>2</sub>-Bilanz erstellt würde, könnte man rasch die Vorteile der Alternative erkennen, denn die Herstellung von Zement ist immens CO<sub>2</sub>-lastig.

Die Lösung mit den direkten und kurzen Verbindungstunnels von der Stadelhoferpassage zum neuen Perron ist realistisch. Das zeigen die von Santiago Calatrava – dem Architekten und Bauingenieur des jetzigen Bahnhofes Stadelhofen – schon 2019 aus eigenen Stücken angefertigten Pläne. Dem virtuellen Gestalter gelingt es sogar, vom heutigen Gleis 3 viel Tageslicht in das neue, unterirdische Perron zu bringen. Die Sache mit den Erdankern ist lösbar, wie das Beispiel des Zürcher Hauptbahnhofes, der für den Bau der Durchmesserlinie unterfahren wurde, augenfällig zeigt. Mit etwas Hirnschmalz wurde damals dieses gröbere Problem bravourös gelöst – ohne Abruch des Hauptgebäudes.

Paul Stopper, dipl. Bauing. ETH / pens. Verkehrsplaner, Uster

## Starke Kooperationen sind überlebenswichtig

Dass Eric Gujer neben anregenden und kritischen Gedanken zur Identitätskrise der Schweiz auch einige Lösungsansätze skizziert hat, schätze ich («Ein Hauch von Identitätskrise umweht die Schweiz», NZZ 19. 4. 23). Das Schweizer Grossbankenprojekt darf nicht weiter zerzaust werden. Es entgeht uns derzeit nicht, dass bestimmte SVP- und SP-Ver-

### Mitteilungen des Verlags

#### Annahmeschluss Todesanzeigen für Ausgabe Dienstag, 2. Mai

Ausgabe	Annahmeschluss	
Dienstag, 2. Mai	Freitag, 28. April	13 Uhr

Per Fax 044 258 13 70 oder per E-Mail: [inserate@nzz.ch](mailto:inserate@nzz.ch)  
*Am 1. Mai erscheint keine NZZ*

treter mit wenig einschlägiger Erfahrung grossen Schaden anrichten können, dann aber plötzlich wieder schweigen.

Jede Unternehmung, die selbst über Jahre erfolgreich Aufbauarbeit geleistet hat, muss früher oder später wieder abbauen. Vor allem gewichtige Aktionäre (nicht nur Pensionskassen) sind angesprochen und aufgefordert, diesbezüglich überzeugendere Arbeit zu leisten und angestellten Managern bei null Cashflow Boni zu verweigern (Gewinn ist dazu keine geeignete Messgrösse).

Rechtskosten müssen wie im Fall UBS/CS einschneidend gesteuert werden. Sie sind immens, häufig kontraproduktiv sowie einseitig auf Royalties statt auf Lösungen ausgerichtet.

Auch Kleinstaatentümern verfügen über spezielle Macht. Es sei hier nur erwähnt, dass die Entwicklungen in Nordirland und Palästina jahrelang andauern. Dies zeigt, dass ein ausgleichender Kleinstaat wie die Schweiz nach wie vor in vielen anderen Regionen und Sachgebieten effektiv Nutzen stiften kann.

Wirtschaftskraft lässt sich oft nur mit militärischen Mitteln umsetzen. Der Neutralitätsbegriff ist in diesem Zusammenhang für die Schweiz nie abschliessend definierbar. Hüten wir uns tunlichst vor denjenigen, welche in dem einen Fall strikte auf eine zu simple Neutralität pochen und im anderen Fall gegenteilig argumentieren und zu large handeln, wenn es um ihre Eigeninteressen geht.

Wir sind persönlich nicht in der Schweizer Rüstungsindustrie engagiert. Doch ist sie nach wie vor unabdingbar. Starke Kooperationen mit Nato, EU, USA sind überlebenswichtig und setzen vorerst primär eigene Stärken voraus, an denen auch ohne weitere konkrete Bedrohungen mit Hochdruck gearbeitet werden muss.

Karl Hartmann, Küsnacht (ZH)

## Die rebellische Nonne von Wonnenstein

Ich habe seit meinen Teenager-Jahren ein Interesse am Leben in Gemeinschaft, aus spirituellen und politischen Gründen. Deshalb ist mir die Auseinandersetzung um die Weiterführung des Klosters Wonnenstein aufgefallen.

Als fernab lebender Laie erkenne ich in diesem Spiel um Macht und Einfluss dieselben Mechanismen, die mich bewegt haben, 1979 aus der katholischen Landeskirche auszutreten: Eine Kirchgemeindeversammlung hörte sich an wie die GV einer Immobilienfirma.

Kathrin Klette stellt im Artikel die Frage, welche Funktionen ein Kloster heute noch habe (NZZ 24. 4. 23). Alle genannten Nutzungsvorschläge entspringen einer romantisierenden Vorstellung oder einer ausbeuterischen Absicht der spirituellen Kräfte des Ortes. Und dem Geldverdienens.

Klostergemeinschaften hatten zum Ziel – zum Wohle aller –, Kraft aus dem Dialog mit dem Göttlichen zu schöpfen – nicht abzuschöpfen. Die assoziierten Missbräuche durch die Kirchen sind hinlänglich bekannt. Ich bin immer noch überzeugt, dass ein Leben in Ge-

meinschaft ein Lebensentwurf ist für die heutige Zeit. Eine kirchliche Institution braucht es dazu nicht. Etwas Glauben jedoch schon.

Dass dieser Wunsch gegenläufig ist zum Zeitgeist, zeigen die Schwierigkeiten bei der Besetzung einer zivilgesellschaftlichen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für den letzten Lebensabschnitt im Safialent: Die Form (Idee) spricht viele an, doch das hyperindividualistische Leben in Wohlstand eintauschen für eine sinnstiftende Beteiligung und für die Überwindung der eigenen existenziellen Einsamkeit kann sich kaum jemand vorstellen.

Ich wünsche der verbleibenden Schwester, ihren Weg mit Gott zu gehen – die Liegenschaften werden dann schon gewinnbringend verteilt. Allen andern wünsche ich den Mut, sich von der chronischen Affluenza zu befreien.

Othmar F. Arnold, Tenna

## Notrechtspirouetten im Finanzsektor

Seit Jahrzehnten verfolge ich die unrühmlichen Ereignisse im Finanzsektor. Darunter fallen das Grounding der Swissair (Hunter-Strategie), das Aufkommen der unsäglichen angelsächsischen Bonuskultur, die UBS-Rettung mit Staatsgeldern bis hin zur CS-Übernahme durch die UBS durch auf Notrecht basierenden Befehl von Bundesrat, SNB und Finma.

Auf der anderen Seite herrscht ein durch Putin angezettelter Angriffskrieg. Dabei geht es um nicht weniger als auch unsere Freiheit im Westen. Zudem sind die von Xi Jinping geäusserten Hinweise auf ein Jahrhundertereignis zur Kenntnis zu nehmen. Aussagen, die von anderen autokratischen Systemen gerne gehört werden.

Unter diesen Umständen scheint es mir unverständlich, auf unseren Prinzipien herumzureiten und die Ukraine nicht mit der Weitergabe von Rüstungsgütern zu unterstützen.

Wenn im Finanzsektor mit Notrecht alles möglich ist, sollten wir dann nicht auch bei existenziellen Fragen um Werte und Freiheit über unseren Schatten springen, bevor kafkaeske Situationen und orwellsche Verhältnisse (1984) regieren?

Ernst Hufschmid, Birmensdorf

## An unsere Leserschaft

Wir danken allen Einsenderinnen und Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Jede Zuschrift an die Redaktion Leserbriefe muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein.

Redaktion Leserbriefe  
NZZ-Postfach, 8021 Zürich  
E-Mail: [leserbriefe@nzz.ch](mailto:leserbriefe@nzz.ch)

## Neue Zürcher Zeitung

UND  
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780

Der Zürcher Zeitung 244. Jahrgang

### REDAKTION

**Chefredaktor:** Eric Gujer (eg.)

**Stellvertreter:** Daniel Wechlin (daw.), Nicole Anliker (ann.), Carola Ettenreich (cet.), Tom Schneider (sct.)

**Tagesleitung:** Nicole Anliker (ann.), Benno Mattli (bem.), Janique Weder (wej.)

**Internationales:** Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüesch (A. R.), Marco Kaufmann Bossart (kam.), Werner J. Marti (wjm.), Andreas Ernst (ahn.), Meret Baumann (bam.), Dominique Burkhardt (dbu.), Fabian Urech (urf.), Ulrich von Schwerin (uvs.), Katrin Büchenbacher (k.b.), Pauline Voss (ine.), Jonas Roth (jon.)

**Meinung & Debatte:** Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwartz (ces.), Manuel Müller (mml.)

**Schweiz:** Christina Neuhaus (cn.), Andri Rostetter (art.), Erich Aschwanden (ase.), Daniel Gerny (dgy.), Irène Troxler (tox.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehli (hhs.), Tobias Gafafar (gaf.), David Vonplon (dvp.), Samuel Tanner (sta.)

**Bundeshaus:** Fabian Schäfer (fab.), Christof Forster (For.), Georg Hässler Sansano (geo.), Katharina Fontana (fon.), David Biner (bin.)

**Westschweiz:** Antonio Fumagalli (fum.)

**Zürich:** Daniel Fritzsche (dfr.), Fabian Baumgartner (fbi.), Stefan Hotz (sho.), Katja Baigiger (bai.), Jan Hudec (jhu.), Claudia Rey (clr.), Michael von Ledebur (mvl.), Nils Pfändler (nfl.), Linda Koponen (lkp.),

Zeno Geisseler (zge.), Isabel Heusser (heu.), Giorgio Scherrer (sgi.), Tobias Marti (tma.), Marius Huber (hub.)

**Wirtschaft:** Chanchal Biswas (bis.), Dieter Bachmann (dba.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Christoph Eisenring (cei.), Andrea Martel Fus (am.), Gerald Hosp (gho.), Matthias Benz (mbe.), Hansuelli Schöchli (hus.), Benjamin Triebel (tbt.), Dominik Feldges (df.), André Müller (amü.), Stefan Hüberli (hat.), **Börse:** Michael Ferber (feb.), Lorenz Homegger (lho.), **Chefökonom:** Peter A. Fischer (pfi.), Philipp Wolf (plw.).

**Wissenschaft, Technologie und Mobilität:** Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (Spe.), Alan Niederer (ni.), Herbert Schmidt (hdt.), Lukas Mäder (mdr.), Ruth Fullerer (ful.), Gioia da Silva (gds.), Eveline Geiser (evg.), Sven Titz (svt.), Judith Blage (jbl.), Esther Widmann (wde.)

**Fuilleton:** Benedict Neff (ben.), Roman Bucheli (rbl.), Thomas Ribl (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philipp Meier (phi.), Lucien Scherrer (lsc.), Birgit Schmid (bgs.), Christian Wildhagen (wdh.), Nadine Brügger (nad.), Andreas Scheiner (sca.), Rahel Zingg (zin.), Thomas Zaugg (zau.).

**Sport:** Elmar Wagner (wag.), Christof Krapp (krap.), Andreas Kopp (ako.), Benjamin Steffen (bsn.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Nicola Berger (nbr.), Stefan Osterhaus (sos.)

**Wochenende/Gesellschaft/Reisen:** Daniel Wechlin (daw.), Florian Schoop (sct.), Esther Rüdiger (eru.)

**Reporter:** Andrea Spalinger (spl.), Marcel Gyr (-yr.), Anja Jardine (jar.), Michael Schilliger (msl.), Katharina Bracher (brk.)

**Nachrichten:** Janique Weder (wej.), Kathrin Klette (kkl.), Gian Andrea Marti (gam.), Dennis Hoffmeyer (dho.), Melchior Poppe (pop.), Till Minder (titl.), Jacqueline Lipp (lip.), Fabian Vogt (vof.).

Samuel Burgener (sbr.), Elena Panagiotidis (ela.), Corina Gall (cog.), Michele Coviello (cov.), Lia Pescatore (lia), Raffaella Angstmann

(ran), Nelly Keusch (nel.), Philipp Gollmer (phg.), Kevin Weber (wek.), Elena Oberholzer (obe.)

**Social Media:** Madleen Kamrath (mdl.), Ferdinand Knapp (FK.), Severin Pomsel (spo.), Lucia Grassi (glu.)

**Community:** Anja Gernsmeider (ang.)

**Podcast:** David Vogel (dvv.), Nadine Landert (lnd.), Marlen Oehler (oeh.), Sebastian Panholzer (sep.).

**Audience Management:** Dominik Batz (btz.), Jonas Holenstein (jho.), Thierry Figini (tfti.), Martin Arnold (maa.), Nicolas Fröhner (frn.).

**Visuals & Editorial Tech:** Barnaby Skinner (bsk.), Kaspar Manz (xeo.), Anja Lemcke (lea.), Eugen Fieckenstein (eff.), Joana Kelen (jok.), Nikolai Thelitz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fstl.), Adina Renner (adi.), Nicolas Staub (lrs.), Charlotte Eckstein (eck.), Franco Gervasi (fgr.), Simon Haas (sah.), Eike Hoppmann (eik.), Simon Huwiler (huw.), Manuela Paganini (mpa.), Michel Grautstück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jum.), Roland Shaw (sro.), Cian Joachim (cia.), Danijel Beljan (beb.), Alex Kräuchi (akr.).

**Video/TV:** Markus Stein (sma.), Andrea Hauner (hwa.), Jasmine Ruegg (jmr.), Jörg Walch (jwa.), Isabelle Pfister (jpf.), Jasmine Jacot-Descombes (jja.), Nicole Krättli (krä.), Pascal Burkhard (bup.), Damita Pressl (dam.), Michelle Amstutz (mma.), Florentin Erb (erf.).

**Produktionsredaktion:** Benno Mattli (bem.), Caspar Hesse (cah.), Christoph Fisch (cf.), Lucie Paška (ipa.), Stefan Reis Schöner (srs.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.), Manuela Kessler (mak.), Roland Tellenbach (rol.), Bodo Lamparsky (la.), Lukas Leuzinger (lke.), Philipp Hufschmid (phh.), Ilda Ózulp (ilö.), Lisa Leonardy (lll.).

**Art Director:** Reto Althaus (ral.).

**Bildredaktion:** Gilles Steinmann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Sigrist (rsi.), Reto Gratwohl (grr.), Nicole Aeby (nae.), Rhal Arnold (raa.), Martin Berez (brz.), Dominic Nahr (dna.), Dario Veréb (dve.), Julie Lovens (lou.).

**Fotografen:** Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.), Simon Tanner (tan.)

**Korrektur:** Natascha Fischer.

### TRIBÜNE

# Energie – es braucht ein neues Mindset

### Gastkommentar

von MARCO HUWILER

Im August 2022 wandte sich der Präsident der Eidgenössischen Elektrizitätskommission, Werner Luginbühl, eindringlich an die Bevölkerung. Man solle sich Kerzen kaufen, damit es hell bleibe. Unterdessen ist es April 2023 geworden – und die Debatte über den fehlenden Strom ist schon wieder weitgehend aus dem öffentlichen Fokus geraten. Der Grund: Die Schweiz hatte einmal mehr grosses Glück; der Winter war extrem mild.

Die glücklichen Umstände dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Handlungsbedarf gross bleibt. Einige Weichen werden im Moment richtig gestellt, aber das wird nicht genügen. So revidierte das Parlament unter Hochdruck in einem Mantelerlass das Energie- und das Stromversorgungsgesetz. Eine «Solaroffensive» wurde beschlossen. Diese wird dort, wo die Anlagen gebaut würden, bereits bekämpft.

Gemäss den Zahlen und Prognosen der Axpo wird aber der Stromverbrauch durch Elektrifizierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung von heute 62,8 Terawattstunden auf 86,3 Terawattstunden steigen (bis 2050). Gleichzeitig fallen 24 Terawattstunden weg, wenn die Kernkraftwerke vom Netz sein werden. Die Schweiz sollte also damit aufhören, sich selber zu täuschen. Wir wollen die Kernkraftwerke stilllegen, importieren aber im Winter französischen Atomstrom, um über die Runden zu kommen. Gleiches gilt für deutschen Strom aus Kohlekraft. Wir befürworten eine klimafreundlichere Welt, aber wir bauen im aargauischen Birm ein Notkraftwerk, das mit Gas oder Öl betrieben wird und im Vollbetrieb fast so viele Schadstoffe wie die ganze Stadt Zürich ausstossen würde.

Die Schweiz befindet sich in einer Transitionsphase, dies erfordert von allen Seiten Kompromisse: Alte Energieträger müssen so lang bleiben wie für eine Transition notwendig, gleichzeitig müssen die neuen entschlossen unterstützt und skaliert werden. Der Rückfall in ideologische Schützengräben, wie heute teilweise zu beobachten, behindert unser Vorwärtkommen.

Erneuerbare Energien sind rasch auszubauen. Die Technologie besteht, wird aber nicht konsequent genutzt. Das liegt auch an bürokratischen Hürden, die schnell und deutlich abzusenken sind. Sodann sind die Möglichkeiten zur Speicherung von Energie massiv auszubauen, um Lücken zu überbrücken, welche bei erneuerbaren Energien unvermeidlich sind. Der steigende Energiebedarf durch Digitalisierung, Elektromobilität und Wärmepumpen erfordert die Weiterentwicklung der Netze in Richtung von intelligenten Netzen, welche eine mehr und mehr dezentrale und volatilere Stromproduktion bewältigen können.

Damit der steigende Bedarf nach Elektrizität gedeckt werden kann, der aufgrund der Dekarbonisierung entstehen wird, sind die Rahmenbedingungen für Investitionen zu verbessern. In diesem Kontext ist es auch notwendig, das Verbandsbeschwerderecht zu überdenken.

Auch auf der Nachfrageseite braucht es allerdings entschlossenes Handeln für eine umfassende Modernisierung und Digitalisierung. Werden Stromzähler wie in den 1950er Jahren einmal pro Jahr abgelesen, reicht das nicht mehr. Netze müssen digitalisiert und in Echtzeit steuerbar sein. In einem föderalen System mit unzähligen kleinen Anbietern müssen klare und einfache Regeln gesetzt werden, damit ein Markt entstehen kann, der über individuelle Anreizsysteme gesteuert wird. Der Staat sollte eine solche Entwicklung ermöglichen und hier viel aktiver werden.

In sämtlichen Bereichen der Energiepolitik wäre es wichtig, die Rolle der Technologie stärker in sämtliche Überlegungen einzubeziehen. Dazu braucht es den steten Dialog mit den Technologieträgern und der Industrie.

Ein Aufruf zum Kerzenkaufen ist einer modernen Schweiz unwürdig. Jetzt wäre alles daranzusetzen, dass es nicht mehr so weit kommen muss. Die Schweiz und ihre Bewohnerinnen und Bewohner haben ein Recht auf eine sichere Stromversorgung, auch in geopolitisch schwierigen Zeiten.

**Marco Huwiler** ist Chef von Accenture in der Schweiz und Verantwortlicher für die Strategie von Accenture in Deutschland und Österreich.

### KORRESPONDENTEN

**Paris:** Nina Belz (nbe.). **London:** Niklaus Nuspiger (nn.). **Berlin:** Marc Felix Serrao (flx.), Jonas Hermann (jsh.), René Höltschi (Ht.), Alexander Kissler (kis.), Oliver Maksan (oma.), Fatina Keilani (kei.), Susann Kreuztmann (ska.), Rewert Hoffer (rew.), Beatrice Achterberg (bta.). **Frankfurt:** Michael Rasch (ra.). **München:** Stephanie Lahtz (slz.). **Rom:** Luzi Bernet (lzb.). **Madrid:** Ute Müller (utm.). **Wien:** Ivo Mijnsen (mij.), Daniel Imwinkelried (imr.). **Stockholm:** Rudolf Herrmann (ruh.). **Brüssel:** Christoph G. Schmutz (sco.), Daniel Steinworth (DSt.), Kalina Oroschakoff (oro.). **Moskau:** Markus Ackeret (mac.). **Nairobi:** Samuel Misteli (smi.). **Istanbul:** Volker Pabst (pab.). **Jerusalem:** Inga Rogg (iro.). **Beirut:** Daniel Böhm (dan.). **Delhi:** Andreas Babst (abb.). **Singapur:** Matthias Müller (Mue.), **Taipeh:** Patrick Zoll (paz.). **Peking:** Matthias Kamp (mka.). **Shenzhen:** Matthias Sander (msa.). **Tokio:** Martin Külling (koe.). **Sydney:** Barbara Barkhausen (bkh.). **Washington:** Christian Weisflog (wsi.). **Chicago:** David Signer (dai.). **New York:** Christof Leisinger (cl.). **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (lma.). **Rio de Janeiro:** Thomas Milz (mit.). **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.).

### WEITERE REDAKTIONEN

**NZZ am Sonntag:** Chefredaktor: Jonas Projer (jp.). **NZZ Folio:** Aline Wanner (awa.), Reto U. Schneider (res.), Flurin Cläuna (cl.), Barbara Klingbacher (bak.).

**NZZ Geschichte:** Lea Haller (lha.), Daniel Di Falco (ddf.).

### DAS UNTERNEHMEN NZZ

#### Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

### ADRESSEN

**Redaktion:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, [redaktion@nzz.ch](mailto:redaktion@nzz.ch), [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch), [Zuschriften@nzz.ch](mailto:Zuschriften@nzz.ch)

**Verlag:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, [verlag@nzz.ch](mailto:verlag@nzz.ch).

**Leserservice:** Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, [service@nzz.ch](mailto:service@nzz.ch), [www.nzz.ch/faq](http://www.nzz.ch/faq).

**Inserate:** NZZzone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, [inserate@nzz.ch](mailto:inserate@nzz.ch), [www.nzzzone.ch](http://www.nzzzone.ch).

**Druck:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, CH-8045 Zürich.

### PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWSt)

**NZZ Print & Digital:** 879 Fr. (12 Monate), 80 Fr. (1 Monat).

**NZZ Digital Plus:** 599 Fr. (12 Monate), 56 Fr. (1 Monat).

**NZZ Wochenende Print:** 389 Fr. (12 Monate), 35 Fr. (1 Monat).

**NZZ International Print & Digital:** 595 € (12 Monate), 54 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandspreise auf Anfrage.

**NZZ Kombi Print & Digital:** 987 Fr. (12 Monate), 90 Fr. (1 Monat). NZZ und NZZ am Sonntag gedruckt inkl. Digital.

**NZZ für Studierende:** 5 Fr. (1 Monat).

**Alle Preise gültig ab 1. 1. 2023.**

Die Abonnentendaten werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

**Anzeigen:** gemäss Preisliste vom 1. 1. 2023.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler